



BUCHBESPRECHUNGEN

Von Dr. U. Junker, Remscheid

Opiatabhängigkeit

Von Eckhard Beubler, Hans Haltmayer, Alfred Springer (Hrsg.)

*Zweite, überarbeitete und erweiterte Auflage
2007. XIV, 340 Seiten. 33 Abbildungen.
Brosch. Euro 49,90.
ISBN 978-3-211-29116-0*

In den letzten Jahren sind Opiode auch zur Behandlung von Nicht-Tumor-Schmerzen zunehmend in den Mittelpunkt moderner Schmerztherapie gerückt. Das Stigma vom „Morphin als letztem Mittel“ wurde abgelöst von einer rationalen Denkweise, die retardierten Opioiden in oraler oder transdermaler Galenik gerade auf Grund ihrer fehlenden spezifischen Organotoxizität einen festen Stellenwert einräumt. Nicht zuletzt der „Vioxx-Skandal“ und die in dessen Folge gemachten retrospektiven und prospektiven Untersuchungen über renale und kardiovaskuläre Nebenwirkungen haben dazu wesentlich beigetragen. Konnten sie doch eindrucksvoll zeigen, dass weder die traditionellen nichtsteroidalen Antirheumatika (tNSAR) noch die selektiveren COX-2-Hemmer (Coxibe) für eine Langzeittherapie geeignet sind.

Rationale Therapie mit Opioiden darf aber nicht zu „Opiodeuphorie“, d. h. zu einem unkritischen Einsatz dieser potenten Analgetika mit dem Potenzial zentraler Nebenwirkungen führen. Nicht jeder Schmerz ist opioidsensitiv,

nicht jeder Patient ist für eine Therapie mit Opioiden geeignet. Wer die segensreichen Wirkungen dieser Substanzgruppe nutzen will, sollte daher auch deren Grenzen kennen bzw. wissen, wie mit dem Problem einer vorbestehenden oder iatrogenen Opioidabhängigkeit umzugehen ist.

In diesem Zusammenhang ist das soeben in zweiter Auflage erschienene Buch „Opiatabhängigkeit“ ein exzellenter Ratgeber. Das Werk bietet einen fundierten, gleichermaßen aktuellen wie praxisrelevanten Überblick zu den pharmakologischen, medizinischen, psychotherapeutischen und nicht zuletzt juristischen Aspekten dieses Krankheitsbildes.

Die zweite Auflage wurde sinnvoll erweitert durch neue Beiträge zu relevanten chirurgischen, dermatologischen und gynäkologischen Essentials im Rahmen einer Opiatabhängigkeit, sowie ein Kapitel zur Schmerztherapie.

Relevant für die tägliche Praxis sind auch die Ergänzungen zur Begutachtung hinsichtlich Suchtgefährdung und Suchtkrankheit, zur Fahrtauglichkeit, zur psychosozialen Betreuung und - ein mit vielen Vorurteilen besetztes Thema - zur Substitutionsbehandlung mit Heroin.



Fazit: Eine praxisrelevante Pflichtlektüre für jeden schmerztherapeutisch Tätigen, ein sehr gutes Nachschlagewerk für alle die Opiode einsetzen und/oder alle diejenigen, für die der Umgang mit Abhängigen zur alltäglichen Arbeit gehört.

*Dr. U. Junker
Abt. Spezielle Schmerztherapie
und Palliativmedizin
Sana Klinikum Remscheid
Burger Straße 211
42859 Remscheid*



25. - 27. Januar 2008